

# Elektroindustrie

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

APRIL 2021

**Mit Detailberichten:**  
Elektronik  
Elektrotechnik



## Branchenberichte – Rückblick

- Februar 2021: Fahrzeugherzeugung
- Jänner 2021: Maschinenbau
- Dezember 2020: Metallsektor
- Juli 2020: Kunststoffverarbeitung

## Branchenberichte – Vorschau

- April 2021: Branchenüberblick Frühjahr 2021
- Mai 2021: Papierherzeugung und Papierverarbeitung

## Branchenüberblick

- Oktober 2020: Branchenüberblick Herbst 2020

**Autor: Günter Wolf**

### Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41954  
Fax +43 (0)50505-41050  
E-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: April 2021

## Zusammenfassung

### ■ Hohe Spezialisierung der österreichischen Industrie auf die Elektroindustrie

Zur Elektroindustrie zählen in der Statistik zwei Branchen, im Folgenden kurz die Elektronik (24.600 Beschäftigte, 7,4 Mrd. € Umsatz) und die Elektrotechnik (44.900 Beschäftigte, 12,9 Mrd. €). Der Bereich trägt 12 % zur heimischen Industriewertschöpfung bei, deutlich mehr als im EU-Vergleich mit 9 %. (Seite 4f)

### ■ Konjunktur: Moderate Einbußen aus 2020 können 2021 wieder ausgeglichen werden

Die Produktion der Elektronikindustrie ist 2020 um 3,2 % gesunken, v.a. weil die Einbußen in der Messtechnik und bei den Telekomausrüstern dem Plus in der Chipherstellung entgegenstanden. Der Elektrotechnik, die ein Produktionsminus von 1,2 % verbuchte, fehlten die Industrie- ebenso wie die Bauinvestitionen.

2021 wird die Elektronik vom rasch wachsenden Bedarf an neuer Informations- und Kommunikationstechnologie profitieren und die Elektrotechnik besonders von den öffentlichen Investitionsprogrammen, die zur Abfederung der negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise auf EU-Ebene wie in Österreich gestartet werden. (Seite 6f)

### ■ Elektronik

Die Halbleiterindustrie fertigt die zentralen Rohstoffe vieler Branchen und trägt in Österreich 4,7 Mrd. € und damit mehr als die Hälfte zum Umsatz der Elektronikbranche bei. Aufgrund der Konzentration auf wachstumsstarke Segmente wie die Automotive und die Mobilkommunikation hat die Sparte erfreuliche Perspektiven. (Seite 8f)

Der Bereich Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und Unterhaltungselektronik hat sukzessive an Bedeutung verloren. In Summe ist der Bereich für ein Außenhandelsminus von 3,5 Mrd. € verantwortlich, da der Großteil der Endgeräte importiert wird. Österreichs Telekomausrüster sollten in den nächsten Jahren allerdings vom Ausbau des 5G-Mobilnetzes und den noch zu erwartenden Investitionen in die Glasfasernetze profitieren, die noch aktiven IT-Hersteller vor allem von wieder steigenden Investitionen im Unternehmenssektor. (Seite 10f)

### ■ Elektrotechnik

Fast alle investitionsintensiven Sparten der heimischen Elektroindustrie beweisen anhand laufender Außenhandelserfolge ihre Wettbewerbsstärke. Überdurchschnittlich hohe Weltexportanteile werden mit elektrischen Fahrzeugteilen, mit Geräten für die Stromerzeugung und -verteilung und die Verkehrsüberwachung und -steuerung aus Österreich erzielt. (Seite 13)

### ■ Erfreuliche Perspektiven

Die laufenden Exportüberschüsse und der internationale Wachstumsvorsprung unterstreichen die Konkurrenzstärke beider Branchen und sind auch ein Hinweis auf die erfreulichen Perspektiven vieler Segmente der österreichischen Elektroindustrie.

Auf der Grundlage hoher Forschungsausgaben und einer konsequenten Innovationsorientierung konnte die Elektroindustrie trotz des starken Importdrucks und der stagnierenden Nachfrage in zentralen Segmenten nicht nur wirtschaftlich überleben, sondern ihre Wettbewerbsfähigkeit auch nachhaltig absichern. (Seite 15f)

## 1. Struktur

	IKT, Elektronik <sup>1</sup>		Elektrische Ausr. <sup>2</sup>		z.Vgl. Industrie-Ø
	2020	2008-20	2020	2008-20	2008-20
Unternehmen <sup>3</sup>	710	0%	550	0%	-7%
Unselbst. Beschäftigte	24.600	20%	44.900	1%	2%
Umsatz <sup>3</sup> , Mrd. €	7,4	68%	12,8	23%	8%

1 Bauelemente, Computer, Telekomger., Medizintechnik, Regelt. u.a. (NACE 26)

2 Geräte zur Stromerzeugung u. -verteilung, elektr. Haushaltsger., Batterien, Kabel u.a. (NACE 27)

3 Unternehmen 2019, Umsatzdaten hochgerechnet auf 2020

Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

Zur Elektroindustrie zählen in der NACE-Systematik zwei Branchen:

- ▶ Die Produktpalette der Branche „Elektronik“ beinhaltet die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), elektronische Bauelemente, Computerchips und Unterhaltungselektronik; zudem die Medizin-, Regel- und Messtechnik und die Erzeugung optischer Instrumente. 2020 erlöste die Branche 7,4 Mrd. €, das sind rund 4 % des Industrieumsatzes.
- ▶ Im Katalog der „Elektrotechnik“, das sind die Hersteller elektrischer Ausrüstungsgüter, finden sich Maschinen und Waren zur Stromerzeugung und Stromverteilung, Batterien, Kabel und Leitungen, elektrische Haushaltsgeräte, Lampen und sonstige Produkte, wie passive Bauelemente, elektronische Anzeigen oder Türklingeln. Die Branche erzielt 12,8 Mrd. € bzw. 7 % des Industrieumsatzes. Im Vergleich zur Elektronik mit durchschnittlich 35 Beschäftigten pro Unternehmen, ist die Elektrotechnik mit 83 Beschäftigten großbetrieblicher strukturiert.

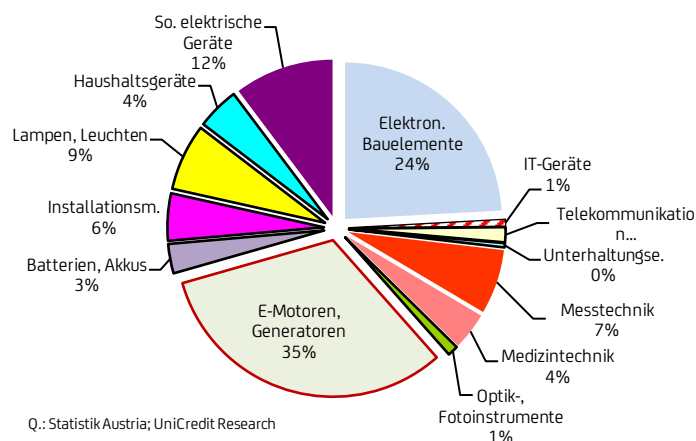
### Hohe Spezialisierung auf die Elektroindustrie

Österreichs Elektroindustrie trägt zwar nur 3 % zum EU-Branchenumsatz bei. Größtes Elektronik- und Elektrotechnikherstellerland in Europa ist Deutschland, das mit einem Umsatzanteil von 31 % eine Ausnahmeposition einnimmt; auf den Plätzen folgen die Branchen in der Schweiz, Frankreich und Italien mit Anteilen im Bereich von 8 % bis 10 %.

Allerdings ist Österreichs Industrie eine der am stärksten auf die Erzeugung von Elektronik und Elektrotechnik spezialisierten Sektoren Europas, gemessen am Beitrag der Branche zur Industriewertschöpfung von 12 %, im Vergleich zu 9 % im EU-Schnitt. Ähnlich hohe Anteile liefert die Branche in Deutschland und Finnland sowie in unseren osteuropäischen Nachbarländern Ungarn, Tschechien und Slowenien. Die Elektroindustrie in der Schweiz trägt rund 22 % zur Industriewertschöpfung bei (davon entfällt rund die Hälfte auf die Uhrenindustrie).

#### Elektroindustriesparten

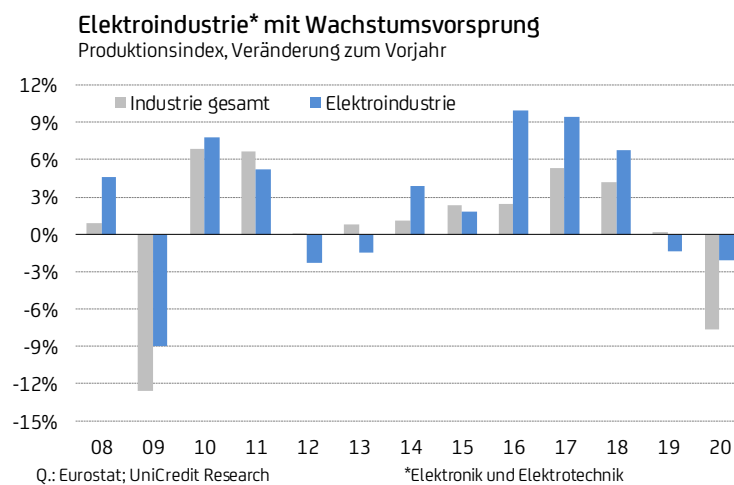
Anteile am Branchenumsatz in Österreich 2020



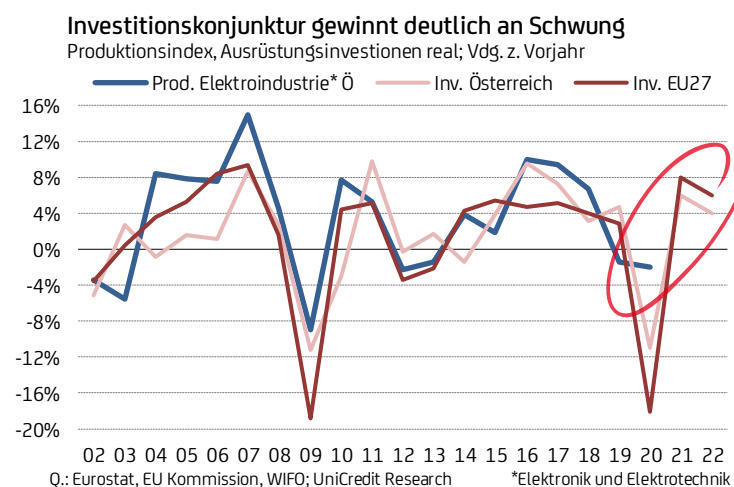
## 2. Konjunktur

### Elektroindustrie beendete 2020 mit moderaten Einbußen, die 2021 großteils ausgeglichen werden können

Beide Branchen der Elektroindustrie verbuchten aber schon 2019 ein leichtes Produktionsminus infolge der Abkühlung der Investitionskonjunktur in Europa, vor allem aber infolge des Rückgangs der IKT-Investitionen in der EU. 2020 ist die Produktionsleistung der Elektronikbranche um 3,2 %, der Elektrotechnik um 1,2 % gesunken. Damit hat die Elektroindustrie in Summe das Krisenjahr 2020 im Industrievergleich glimpflich überstanden.



Wie schon 2009 rettete die Inlandsnachfrage das Branchenergebnis vor einem stärkeren Minus. Die Unternehmen in Österreich haben ihre Ausrüstungsinvestitionen im Vorjahr „nur“ um 11 % real verringert, im EU-Schnitt um 18 % (das europäische Ausland ist das Ziel von etwa zwei Drittel der Branchenexporte; vgl. Seite 11). Der Inlandsabsatz der Elektroindustrie hat 2020 gegenüber 2019 sogar um 5 % nominell zugelegt, während die Auslandsumsätze um 4 % geringer ausfielen.



Angetrieben von umfangreichen öffentlichen Investitionsprogrammen und weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen wird die Investitionskonjunktur in der EU wieder rasch an Schwung gewinnen. Falls die prognostizierte starke Erholung der Unternehmensinvestitionen in den wichtigsten Absatzmärkten der Elektroindustrie nicht wesentlich verfehlt wird, kann die Branche insgesamt 2021 das Minus vom Vorjahr auf jeden Fall ausgleichen.

### Elektronik: Branche kommt mit einem geringen Minus durch die Krise 2020

Die Produktion elektronischer Geräte und Bauteile ist 2020 um 3,2 % gesunken, der Branchenumsatz ebenfalls um 3,2 % auf rund 7,4 Mrd. €. Im Vergleich zum Krisenjahr 2009 als der Umsatz um rund 18 % eingebrochen ist, blieb die Elektronik (wie auch die Elektrotechnik) von der Wirtschaftskrise im Coronajahr weitgehend verschont.

Auf Spartenebene unterstreicht das leichte Umsatzplus in der Herstellung von Bauelementen von rund 3 % nominell 2020 einmal mehr die Bedeutung der Sparte als wichtigsten Zulieferer der Digitaltechnik. Der Bedarf an elektronischen Bauelementen ist auch in der Krise kaum gesunken, wobei die kurzfristig schwächere Nachfrage von Seiten der Autoindustrie weltweit durch den höheren Verbrauch in der Herstellung von Informations- und Kommunikationstechnologie, wie zum Beispiel von Notebooks, WLAN-Verbindungen und Produkte zum kontaktlosen Bezahlen, oder von Unterhaltungselektronik vollständig kompensiert wurde (in Österreich ist der Umsatz der Sparte Unterhaltungselektronik nach jahrelangen Einbußen 2020 sogar um 1 % gestiegen). Nicht zuletzt ist es mit der relativ raschen Erholung der Kfz-Produktion in den letzten Monaten zu Versorgungsschwierigkeiten mit Halbleiter-Modulen gekommen. Aufgrund der verstärkten Nachfrage hat Infineon Austria angekündigt, den Start neuer Produktionsanlagen vorzuziehen. Der Chiphersteller beendete das schwierige Geschäftsjahr 2020, das schon im September endete, nach eigenen Angaben mit einem soliden Ergebnis bzw. einer Stagnation des Umsatzes.

Von den größeren Sparten der Elektronikbranche verbuchten auch die Messtechnik und die Medizintechnik noch relativ moderate Umsatzeinbußen im Bereich von 4 % (Tab. S. 10).

Die Branchenkonjunktur wird sich vom Rückschlag 2020 voraussichtlich 2021 wieder erholen, wobei die Impulse vor allem vom erwarteten raschen Aufschwung im IKT-Bereich kommen sollten. Im März 2021 sind die Unternehmen in ihren Produktionserwartungen für die nächsten Monate per Saldo wieder deutlich optimistischer geworden. Zudem spricht der hohe Zuwachs der Bestelleingänge zur Jahreswende und die im Vergleich zu den letzten zwei Jahren weiterhin optimistischere Beurteilung der Auftragslage für einen anhaltenden Konjunkturaufschwung. Und nicht zuletzt meldete die Elektronikindustrie in den ersten Monaten 2021 ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungsplus von durchschnittlich 3 %.

### Elektronik (Informations- u. Kommunikationstechnik, Bauelemente, Mess-, Regel- u. Medizintechnik)

NACE 26	Ø Vdg. p.a.																
	2020	2002-17	2018	2019	2020	4/20	5/20	6/20	7/20	8/20	9/20	10/20	11/20	12/20	1/21	2/21	3/21
<i>Aktuelle Konjunktur</i>																	
Beschäftigte, in 1.000	24,6	1,3%	3,4%	4,3%	0,9%	1,4%	0,8%	0,5%	0,0%	0,0%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	3,5%	2,6%	--
Produktion, 2010=100	135,2	5,1%	9,1%	-0,4%	-3,2%	-17,0%	-9,3%	1,1%	-0,8%	6,7%	-2,3%	3,2%	4,2%	2,0%	9,7%	--	--
Umsatz, in Mio. €	7.400	4,0%	9,8%	2,2%	-3,2%	-17,4%	-10,6%	3,5%	-0,4%	5,8%	-1,9%	2,7%	8,0%	-3,6%	5,2%	--	--
<i>Ertragsindikatoren</i>																	
Produktivität <sup>1</sup>	--	3,9%	3,9%	-5,0%	1,3%	-7,0%	2,3%	8,8%	5,8%	12,8%	3,1%	5,9%	4,6%	5,0%	--	--	--
Erzeugerpreise	--	-0,9%	0,0%	1,5%	0,2%	0,9%	0,8%	0,5%	0,1%	-0,3%	-0,5%	-0,4%	-0,5%	-0,9%	-1,3%	--	--
Lohnkosten, in Mio. € <sup>2</sup>	1.100	4,3%	5,7%	6,3%	2,4%	1,5%	1,1%	3,5%	-0,6%	0,4%	0,2%	2,7%	3,6%	4,8%	--	--	--
<i>Kurzfristige Aussichten</i> Ø p.m.																	
Auftragseingänge, in Mio. €	500	5,0%	0,9%	-1,4%	1,7%	-20%	-4%	9%	4%	4%	13%	-1%	19%	6%	11%	--	--
Produktionserwartungen <sup>3</sup>	--	4,4	19,4	10,3	6,0	-20,1	-33,3	2,8	11,9	0,0	25,1	4,9	20,2	24,7	-7,6	-2,4	45,8

<sup>1</sup>Veränderung der Produktion (Wertschöpfung zu Faktorkosten) in Relation zu den geleisteten Arbeitsstunden

<sup>2</sup>Lohnkosten (Bruttoverdienste inkl. Sozialversicherungsbeiträge und Abfertigungen)

<sup>3</sup>Saldo positiver und negativer Unternehmehmereinschätzungen für die nächsten Monate

Q.: Statistik Austria, Europäische Kommission; UniCredit Research

Stand: April 2021

### Elektrotechnik beendet 2020 ohne nennenswerte Einbußen

Das Produktionsminus ist mit 1,2 % 2020 schwächer als 2019 ausgefallen. Zugleich ist der Branchenumsatz aufgrund leicht rückläufiger Erzeugerpreise um 3,2 % auf 12,8 Mrd. € gesunken.

Überdurchschnittlich hohe Umsatzrückgänge berichteten 2020 auf Spartenebene die Produzenten von E-Motoren, Lampen und Leuchten, Kabeln und elektrischem Installationsmaterial und sonstigen elektrischen Ausrüstungsgütern. In diesen Segmenten machte sich die Abkühlung der Baukonjunktur ebenso bemerkbar wie der deutliche Rückgang der Investitionsausgaben der Industrie. Nur kleinere Sparten, wie die Herstellung von Batterien und Akkumulatoren sowie von Haushaltsgeräten, beendeten 2020 mit relativ geringe Umsatzeinbußen.

In den ersten zwei Monaten 2021 hat der Optimismus der Unternehmen im Rahmen der Konjunkturbefragungen deutlich an Breite gewonnen und signalisierte eine rasche Erholung der Elektrotechnik. Allerdings ist die Zahl vorsichtiger Produktionserwartungen im März wieder gestiegen und zeigt, dass die Branchenkonjunktur noch erhebliche Unsicherheiten bremsen und sich der Aufschwung noch nicht gefestigt hat. Vor allem berichteten zuletzt wieder mehr Unternehmen zu geringe Auftragseingänge aus dem Ausland. Dennoch wird die Branche im weiteren Jahresverlauf von den öffentlichen Investitionsprogrammen profitieren, die zur Abfederung der negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise auf EU-Ebene wie in Österreich gestartet werden. Ein wesentlicher Teil der Programme zielt auf die Förderung von neuen Energietechniken ab und begünstigt damit die Sparten der Elektroindustrie in dem Bereich.

#### Elektrotechnik (Elektrische Ausrüstungen)

NACE 27	Ø Vdg. p.a.																
	2020	2002-17	2018	2019	2020	4/20	5/20	6/20	7/20	8/20	9/20	10/20	11/20	12/20	1/21	2/21	3/21
<i>Aktuelle Konjunktur</i>																	
Beschäftigte, in 1.000	44,9	0,5%	0,8%	-2,6%	-1,4%	-1,9%	-1,0%	-1,1%	-1,9%	-1,3%	-1,3%	-1,3%	-1,4%	-1,3%	-1,2%	-1,1%	--
Produktion, 2010=100	117,4	3,4%	5,2%	-2,0%	-1,2%	-17,1%	-7,0%	-3,3%	-4,6%	5,1%	0,5%	2,9%	6,0%	6,8%	4,3%	--	--
Umsatz, in Mio. €	12.800	4,2%	2,5%	-1,4%	-3,2%	-21,5%	-10,6%	-1,7%	-5,8%	3,5%	0,2%	-2,2%	1,4%	2,4%	0,8%	--	--
<i>Ertragsindikatoren</i>																	
Produktivität <sup>1</sup>	--	2,9%	1,7%	-1,7%	-2,0%	-12,4%	-0,6%	-2,1%	-3,8%	-1,5%	0,2%	0,3%	-1,0%	-1,0%	--	--	--
Erzeugerpreise	--	0,6%	0,9%	1,0%	-0,1%	0,4%	0,3%	0,1%	-0,3%	-0,5%	-0,5%	-0,8%	-0,8%	-0,9%	-0,6%	--	--
Lohnkosten, in Mio. € <sup>2</sup>	2.200	2,6%	6,2%	5,3%	3,2%	3,1%	-0,7%	2,7%	1,4%	-0,4%	6,3%	7,5%	3,6%	5,3%	--	--	--
<i>Kurzfristige Aussichten</i> Øp.m.																	
Auftragseingänge, in Mio. €	900	3,5%	8,0%	-9,7%	-0,3%	-12%	-21%	19%	-9%	2%	7%	-2%	22%	38%	-11%	--	--
Produktionserwartungen <sup>3</sup>	--	15,7	21,2	-26,2	-32,8	-45,4	-64,4	-56,1	-22,8	-45,1	-13,3	-7,4	-8,3	-20,6	10,1	37,1	0,0

<sup>1</sup>Veränderung der Produktion (Wertschöpfung zu Faktorkosten) in Relation zu den geleisteten Arbeitsstunden

<sup>2</sup>Lohnkosten (Bruttoverdienste inkl. Sozialversicherungsbeiträge und Abfertigungen)

<sup>3</sup>Saldo positiver und negativer Unternehmehmereinschätzungen für die nächsten Monate

Q.: Statistik Austria, Europäische Kommission; UniCredit Research

Stand: April 2021

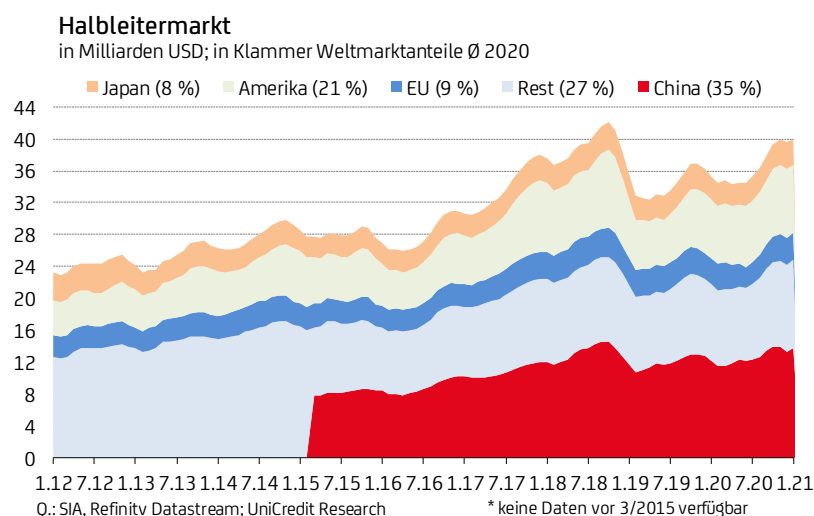
### 3. Branche Elektronik

Ein Drittel des Umsatzes der Elektronikbranche in Österreich stammt von der Erzeugung von optischen Geräten und Medizin- und Messtechnik, zwei Sparten, die sich zwar immer wieder als wesentliche Wachstumsstützen erweisen. Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Elektronik liegt allerdings in der Halbleiterindustrie und der Informations- und Kommunikationstechnik, deren Technologien für viele andere Branchen zukunftsweisend sind.

#### Bauelemente: Herzstücke von Elektronikprodukten und Motoren des technischen Fortschritts

Aktive elektronische Bauelemente, vor allem Computerchips beziehungsweise integrierte Schaltungen, sind die zentralen Grundbestandteile nicht nur von Produkten der Elektronikindustrie. Die Halbleiterindustrie ist für viele andere Wirtschaftsbereiche ein unersetzbarer Vorproduktlieferant, dessen Innovationskraft maßgeblich die Wettbewerbsfähigkeit seiner Kunden mitbestimmt.

Eine spezifische Eigenschaft des Halbleitermarktes ist neben dem raschen technologischen Fortschritt die Tatsache, dass die Fertigung vielfach nur in großen Einheiten rentabel und die Industrie aus diesem Grund weltweit hoch konzentriert ist. Zudem lösen Nachfrageänderungen beziehungsweise technische Umstellungen oft starke Preisänderungen bei elektronischen Bauteilen aus (vereinfacht formuliert, können die Produktionsmengen nur zeitlich verzögert angepasst werden). Entsprechend volatil sind der Markt und die Preisentwicklung.



2020 hat sich der weltweite Absatz von Halbleitern nach dem Rückgang im ersten Halbjahr in der zweiten Jahreshälfte beschleunigt. Treibende Kraft war vor allem der pandemiebedingte Trend zum Home-Office und damit die massiv gestiegene Nachfrage nach Computern, Tablets und TV-Geräten. Im vierten Quartal 2020 wurden im Monatsdurchschnitt Halbleiter im Wert von rund 40 Mrd. USD verkauft, womit das globale Marktvolumen fast das Rekordniveau von 42 Mrd. USD vom Oktober 2018 wieder erreichte. Mit Ausnahme in Europa, wo im Gesamtjahr noch ein Minus von rund 7 % registriert wurde, legte der Halbleiterabsatz in allen größeren Absatzregionen zu. Der Halbleitermarkt Europa hat vor allem unter den relativ hohen Anteilen der Autoindustrie und anderen Segmenten mit einem geringeren Bedarf an Speicherchips gelitten (Q.: ZVAI). Langfristig erklärt sich der relativ niedrige europäische Marktanteil damit, dass die wachstumsstärksten Segmente, das sind elektronische Konsumprodukte, Computer und Telefone, überwiegend in Asien und den USA erzeugt werden und sich die Chip-Hersteller in der Nähe ihrer wichtigsten Kunden angesiedelt haben.



Die gesamten Ausgaben für Informations- und Kommunikationstechnik werden weltweit 2021 um mehr als 6 % auf 3.900 Mrd. USD zulegen und 2022 noch um knapp 5 % laut Schätzung des Beratungsunternehmens Gartner. Die Zuwächse sind die Reaktion vor allem der Unternehmen und des öffentlichen Bereichs, nicht nur des Gesundheitssektors, auf die gestiegenen Anforderungen an die digitale Infrastruktur.

Der globale Halbleitermarkt wächst 2021 voraussichtlich um bis zu 12 % (auf knapp 490 Mrd. USD; Q.: Semiconductor Engineering, 1/2021), vor allem angetrieben von der Nachfrage aus den Bereichen 5G, Künstliche Intelligenz und Edge-Technologie (Edge-Computing zielt darauf ab, die Datenverarbeitung stärker zu dezentralisieren, den Datenverkehr damit zu beschleunigen und in weiterer Folge auch den Energieverbrauch zu reduzieren. Die Technologie ist eine Grundlage für das Internet der Dinge und das autonome Fahren).

Europa sollte als Standort der Halbleiterindustrie in den nächsten Jahren stärker an Bedeutung gewinnen. Ende 2020 wurde in der EU die „Initiative on Processors and Semiconductor Technologies“ beschlossen, in der wenigstens 150 Mrd. € bzw. ein Fünftel des „Next Generation EU“ Wiederaufbaufonds dezidiert Projekten zur digitalen Transformation der Gemeinschaft gewidmet sind, mit dem Schwerpunkt auf die Chip-Produktion. Laut europäischem Branchenverband SEMI können damit die Investitionen in den Neubau und die Erweiterung bestehender Chip-Produktionskapazitäten 2021 und 2022 pro Jahr um 10 % erhöht werden. Damit wächst der Anteil Europas an den weltweiten Investitionsausgaben der Halbleiterindustrie von 3 % im Vorjahr auf etwa 8 % 2022 (zugleich sinkt der Investitionsanteil der drei größten Herstellerländer Südkorea, Taiwan und China unter 70 %). Zuletzt wurde im März 2021 ein neues Rahmendokument zur Digitalisierungsstrategie der EU formuliert („2030 Digital Compass“) mit dem Ziel, bis 2030 zumindest 20 % der Halbleiter weltweit in der EU zu produzieren (aktuell sind es 10 %).

Den globalen Halbleitermarkt dominieren Unternehmen mit Hauptsitz in den USA, auf die rund die Hälfte der gesamten Produktion entfällt. Ein weiteres Fünftel der Halbleiter erzeugen südkoreanische und jeweils 10 % japanische und europäische Unternehmen. Unter den Top-5 Herstellern 2020 finden sich zwei US-Unternehmen - Intel, dem größten Hersteller, und Qualcomm - zusammen mit Samsung (SK), TSMC (TW) und SK Hynix (SK). China ist zwar weltweit größter Halbleiterverbraucher (Grafik S. 8), aber erst das drittgrößte Erzeugerland. Zudem werden etwa 40 % vom Produktionsvolumen in China von nicht-chinesischen Unternehmen erzeugt beziehungsweise nur 5 % der globalen Produktion von chinesischen Firmen (Q.: SIA, US-Halbleiterverband).

### **Österreichs Halbleiterindustrie hat an Wachstumstempo verloren, gebremst vor allem von der schwächeren Nachfrage der Autoindustrie**

Österreichs Halbleiterindustrie spielt am Weltmarkt in Summe kaum eine Rolle, besetzt aber in Teilbereichen, wie der Kfz-Elektronik, zentrale Positionen. Insgesamt wurden 2019 im Inland aktive elektronische Bauelemente und bestückte Leiterplatten im Wert von 4,6 Mrd. € erzeugt. Der Spartenumsatz ist 2019 und 2020 nur um 2-3 % gestiegen, sehr langsam im Vergleich zur Periode 2012 bis 2018 als im Durchschnitt Wachstumsraten von 13 % im Jahr verbucht werden konnten. Die schwächere Nachfrage nach elektronischen Bauelementen kann vor allem mit der Abkühlung der Kfz-Konjunktur erklärt werden.

Infineon Austria, der größte Hersteller im Land, berichtete 2019 noch ein Umsatzplus von 5 % auf 3,1 Mrd. €, konnte aber 2020 den Umsatz nicht weiter erhöhen. Wie die Muttergesellschaft ist die Österreicherin auf die Erzeugung von Kfz-Elektronik spezialisiert, wobei der Konzern, der weltweit größter Hersteller von Kfz-Mikroelektronik, mit einem Gesamtumsatz von 8,6 Mrd. € 2020 auch zu den Top-10 IT-Herstellern aufgeschlossen hat.

Zweitgrößtes Unternehmen der Sparte war bis 2020 die austriamicrosystems (ams); mit der Übernahme von Osram, die Anfang 2021 abgeschlossen werden konnte, ist der Konzernumsatz auf 4,5 Mrd. € gestiegen. Auch wenn sich die Produktpalette der ams von jener Infineons zum Teil erheblich unterscheidet, kommen ihre Bestellungen vielfach von den gleichen Kundenbranchen, nicht nur von der Kfz-Industrie. Die ams erzielt etwa ein Viertel vom Umsatz (ohne das Osram-Ergebnis) mit Sensoren und IC-Lösungen für den industriellen Einsatz.

Österreichs Halbleitererzeuger werden auch in Zukunft der internationalen Marktentwicklung nicht nur folgen, sondern aufgrund der Konzentration der Sparte auf die wachstumsstarken Segmente Automotive und Mobilgeräte vermutlich sogar überdurchschnittlich zulegen können.

**Spartenumsätze\* in der Elektroindustrie**

	2020	2008-12	2012-18	2019	2020
	Mio. €		Ø Vdg. p.a.		
Elektronische Bauelemente	4.710	1%	13%	2%	3%
Mess-, Kontrolltechnik	1.300	7%	5%	4%	-4%
Medizintechnik	750	8%	3%	8%	-3%
Telekommunikationstechnik	300	-30%	0%	-3%	-10%
Optik-, Fotoinstrumente	210	10%	4%	2%	-11%
Computer, periphere Geräte	140	8%	9%	-15%	-42%
Unterhaltungselektronik	80	0%	-13%	-2%	1%
<b>Summe Elektronik</b>	<b>7.370</b>	<b>-3%</b>	<b>8%</b>	<b>2%</b>	<b>-3%</b>
E-Motoren, Generatoren u.ä.	6.260	0%	2%	-8%	-7%
Sons. elektrische Geräte**	2.000	2%	6%	-8%	-12%
Lampen, Leuchten	1.340	7%	7%	1%	-17%
Elektroinstallationsmaterial	950	1%	5%	-3%	-12%
Haushaltsgeräte	850	-4%	-4%	5%	0%
Batterien, Akkumulatoren	590	18%	7%	-2%	-3%
<b>Summe Elektrotechnik</b>	<b>12.790</b>	<b>2%</b>	<b>3%</b>	<b>-6%</b>	<b>-3%</b>
<b>Summe</b>	<b>20.160</b>	<b>0%</b>	<b>5%</b>	<b>-3%</b>	<b>-3%</b>

\* Abweichungen zu Fachverbandsdaten und Spartensumme aufgrund von Erhebungsunterschieden; 2020 hochgerechnet mit vorläufigen Daten;

\*\* Elektr. Anzeigetafeln, Schweißgeräte, passive Bauteile u. a.

Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

## Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT): ein Synonym für die industrielle Globalisierung

Die IKT-Branche erzeugt vielfach elektronische Massenware, wie Fernseher, Mobiltelefone und Notebooks, bis hin zur Unterhaltungselektronik. Viele der Produkte haben kurze Produktlebenszyklen, sind leicht kopierbar und ihr Preis verfällt rasch, Eigenschaften, die im Wesentlichen die Folge immer leistungstärkerer und billigerer Bauelemente sind. Das heißt, dass die Endprodukte zwar technologieintensiv sind, aber vorwiegend über den Preis und nicht über die Produktqualität verkauft werden. Damit werden die Innovationskraft der Hersteller und gleichzeitig eine kostengünstige Produktion zu essenziellen Wettbewerbsfaktoren. Vor dem Hintergrund weltweit ähnlicher Nachfragemuster und hoher Skalenerträge im Produktionsprozess wurde „IKT“ zu einem Synonym für industrielle Globalisierung.

Im globalen Unternehmensranking der IKT-Hersteller liegt Apple vor Samsung und Hon Hai Precision (Foxconn), dem weltweit größten Auftragsfertiger und Zulieferer der Branche. Dahinter folgen Microsoft, Dell und Sony (wobei die Hardwarehersteller gemessen am Umsatz von Amazon bereits überholt wurden). Österreichs Hersteller in dem Bereich sind schon vor Jahren größtenteils vom Markt verschwunden oder übernommen worden. In der nationalen IKT-Top-10-Liste findet sich neben den Telekomaniern und IT-Dienstleistern nur ein österreichischer Hersteller (Kapsch).

Wie rasch die IT mit der Kommunikationstechnik und den System-, Content- und Dienstleistungsanbietern konvergiert, zeigt u.a. das Tempo der Verbreitung mobiler Breitbandanmeldungen: Weltweit hat sich ihre Zahl in den letzten zehn Jahren verachtfacht, auf 6,5 Milliarden Anschlüsse; 2025 werden 8 Mrd. Anschlüsse erwartet. Der mobile Datenverkehr ist 2020 um mehr als 50 % auf 60 Exabyte (EB) pro Monat gestiegen und soll 2025 160 EB pro Monat erreichen (Q.: Ericsson). Vermutlich wird der Investitionsbedarf für den Netzausbau und die Nachfrage nach den Geräten und Leistungen der Telekomausrüster in ähnlich hohem Tempo zulegen.

Gleichzeitig beschleunigen sich die Fusions- und Kooperationsaktivitäten im Bereich Technologie, Medien und Telekommunikation. Schon in der zweiten Jahreshälfte 2020 ist die Zahl der M&A-Deals im Technologie- und Telekomsektor weltweit wieder im zweistelligen Bereich gestiegen (inklusive dem Medienbereich um 7 % auf 12.600 Deals, davon über 80 % im Technologiebereich; Q.: pwc). Die treibende Kraft dahinter ist einerseits der Versuch der Technologieunternehmen, ihre Marktposition zu stärken. Andererseits steht der zum Teil wirtschaftlich angeschlagene Unterhaltungsbereich vor größeren Restrukturierungen und es wächst der Konsolidierungsdruck im Telekomsektor mit der Einführung der 5G-Netze.

### Österreichs IKT-Bedarf wird über Importe gedeckt

Statistisch kann der IKT-Bereich kaum erfasst werden, da sich die Branchengrenzen zwischen Hard- und Softwareherstellern und Dienstleistern auflösen. Der Hardwaremarkt in Österreich hat ein Volumen von 3 Mrd. €, der IT-Servicemarkt von knapp 8 Mrd. € und der IKT-Markt insgesamt, inklusive Software und Telekommunikationsausgaben, über 26 Mrd. € (Q.: computerwelt.at).

Etwas trennschärfer ist die Außenhandelsstatistik: Das seit Jahren wachsende Handelsdefizit Österreichs mit Computern, TV-Geräten, Telefonen und ähnlichen Produkten unterstreicht die ungebremste Produktnachfrage, die großteils über Importe gedeckt wird. 2020 erreichte das Außenhandelsminus in dem Bereich 3,5 Mrd. € bzw. deutlich mehr als das gesamte österreichische Handelsbilanzdefizit von 2,3 Mrd. € (Tabelle S. 16).

Langfristig hat besonders Österreichs Unterhaltungselektronikindustrie unter dem Konkurrenzdruck gelitten und den Großteil der Kapazitäten abgebaut. Noch seit 2012 sind knapp 60 % vom Umsatz und 64 % bzw. 500 Arbeitsplätze in der Sparte verloren gegangen.

Die Hersteller von Telekomausrüstungen und Endgeräten, die in der Sparte Telekommunikationstechnik zusammengefasst werden, verbuchten seit 2021 einen Rückgang vom Umsatz und der Beschäftigung um 11 %. Einerseits war die Restrukturierung der Sparte der weiteren Verdrängung inländischer Produktionen im Endgerätesegment geschuldet, andererseits auch die Folge der nur langsam wachsenden Investitionen in Informations- und Telekomtechnik der heimischen Wirtschaft in den letzten Jahren. In Österreich werden hauptsächlich noch Vorprodukte und Investitionsgüter für den Telekombereich erzeugt. Der Bedarf an Telefonen und sonstigen Kommunikationsgeräten (und an Unterhaltungselektronik) wird fast zur Gänze über Importe gedeckt; entsprechend hoch ist das Außenhandelsdefizit in dem Bereich mit 1,9 Mrd. € 2020.

In den nächsten Jahren sollten die heimischen Telekomausrüster vom Ausbau des 5G-Mobilnetzes und den noch zu erwartenden Investitionen in die Glasfasernetze profitieren. Hier liegt Österreich mit knapp 14 % der Haushalte, die an ein Glasfasernetz angeschlossen sind, in Europa im unteren Drittel beziehungsweise im Vergleich zum EU-Schnitt von 34 % noch weit im Rückstand (FTTP-Verfügbarkeit, „Fiber-to-the-Premises“, d.h. Glasfasern bis zum jeweiligen Abschlusssegment, unabhängig davon, ob die letzte Meile leitungsgebunden oder über Mobilfunk erfolgt). Grundsätzlich ist die Glasfaserinfrastruktur die Voraussetzung für die 5G-Netze, wie für die meisten Breitbandinternetanwendungen.

Die 30-40 Unternehmen in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten in Österreich verbuchten bis 2018 vor allem mit Industriecomputern oder sonstigen maßgeschneiderten Geräten steigende Umsätze. Erst in den letzten zwei Jahren ist der Spartenumsatz mit der Abkühlung der Industriekonjunktur stärker gesunken. Die IT-Geräte für Privat- und Büroanwendungen werden längst zum Großteil importiert (2020 im Wert von 2,7 Mrd. €). Grundsätzlich sind die Perspektiven der IT-Hersteller positiv, weltweit ebenso wie für die heimische Sparte, trotzdem die möglichen Zuwächse in bereits gut ausgestatteten Märkten deutlich unter den globalen Ergebnissen bleiben: 2021 rechnet das Beratungsunternehmen Gartner mit einem IT-Ausgabenplus von 3 % in der EMEA-Region (nach -7 % 2020) und weltweit von 8 % (nach -8 % 2020). Die höchsten Zuwächse werden im Segment Unternehmenssoftware erwartet, angetrieben vom weiteren Ausbau und der Verbesserung der Remote-Work-Ausstattung der Unternehmen.

## Exkurs China: weltgrößtes IKT-Herstellerland und wichtiger Zielmarkt für Österreichs Elektroindustrie

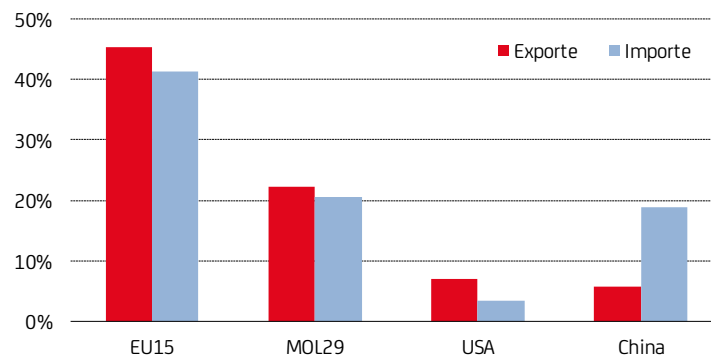
China ist seit Jahren weltgrößter Produzent und Exporteur von Informations- und Kommunikationstechnik (von den insgesamt 2.200 Mrd. USD IKT-Exporten weltweit 2019, sind 930 Mrd. USD aus China gekommen, 330 Mrd. USD aus der EU und 150 Mrd. USD aus den USA; Q.: ITC). Daraus ergibt sich auch der hohe Bedarf an integrierten Schaltungen und elektronischen Bauteilen im Land (Tabelle S. 10).

Aus österreichischer Sicht ist China in erster Linie ein zentrales Herkunftsland für Konsumelektronik, woher beispielsweise 38 % aller importierten Telefone und Fernseher bzw. 23 % der Computer kommen. In Summe wird fast ein Fünftel aller heimischen Elektro- und Elektronikimporte aus China bezogen, keinesfalls aber nur Produkte aus dem Niedrigpreissegment. Der Importwert pro Mengeneinheit (Unit Value) von Nachrichtengeräten aus China war 2020 um fast 80 % höher als der vergleichbare Wert der Produkte aller anderen Importländer. Im Konsumgüterbereich sind nur Haushaltsgeräte und vor allem Uhren aus China, bezogen auf den Wert pro Produkteinheit, zum Teil deutlich billiger als andere Importgeräte.

Langfristig hat sich China auch als wichtiges Exportziel von Elektronik und Elektrotechnik aus Österreich etabliert. Die Exporte sind seit Mitte der 90er Jahre in etwa demselben Tempo wie die Importe gestiegen, bis auf rund 6 % aller Elektroexporte aus Österreich (überdurchschnittlich stark zugelegt haben die Lieferungen von Prüf- und Messgeräten, medizinischen Geräten und elektronischen Bauteilen).

### Außenhandel mit Elektrotechnik und Elektronik

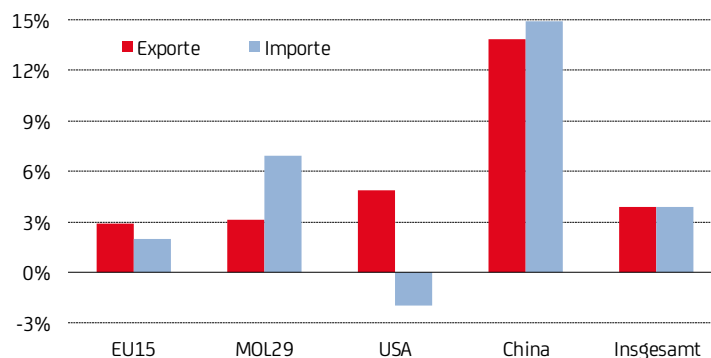
Anteile am gesamten Elektroaußenhandel Österreichs 2020



Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

### Außenhandel Österreichs mit Elektrotechnik und Elektronik

Ø Veränderungen 1997 - 2020 p. a.



Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

## 4. Branche Elektrotechnik

Auch die Hersteller elektrischer Ausrüstungsgüter erzeugen wie die Elektronikindustrie essenzielle Produkte für die Entwicklung technologischer „Megatrends“. Dazu zählen Technologien, die auf eine höhere Energieeffizienz abzielen, die Elektromobilität oder auch der Ausbau digitaler Netze. Insofern sind die wirtschaftlichen Aussichten der Sparte grundsätzlich positiv.

### Investitionsgütersparten: Erfolgreiche Spezialisierung bringt Exportüberschüsse

Österreichs Elektroindustrie ist in Summe überdurchschnittlich exportabhängig, mit einem Exportanteil von 82 % vom Branchenumsatz; einzelne Sparten, wie die Herstellung elektronischer Bauteile, erreichen eine Exportquote von über 92 % (z. Vgl. sind es im Industriedurchschnitt 64 %). Die Elektroindustrie konnte mit vielen Produkten im Außenhandel eine langfristige Erfolgsgeschichte schreiben und damit ihre Wettbewerbsstärke demonstrieren, vor allem im Bereich der Investitionsgüternahen Sparten sowohl der Elektrotechnik als auch der Elektronik.

- ▶ Mit Elektromotoren, Stromaggregaten, Transformatoren und ähnlichen Geräten wurden seit den 90er Jahren bis 2009 fast kontinuierlich wachsende Exportüberschüsse erzielt; danach ist der Handelsüberschuss in beiden Warengruppen etwas abgeflacht und erreichte 2020 insgesamt 933 Mio. €. Allerdings sind die Exporte elektrischer Transformatoren und ähnlicher Geräte 2019 und auch noch 2020 leicht gestiegen.
- ▶ Im Außenhandel mit Schaltern, Steckern, Leiterplatten und elektrischen Widerständen werden ebenfalls seit rund zwei Jahrzehnten Überschüsse verbucht (2020 noch 243 Mio. €).
- ▶ Die Handelsbilanz mit Batterien, Lampen und elektrischen Fahrzeugausrüstungen hat sich bis 2018 sukzessive verbessert und ist erst in den letzten zwei Jahren aufgrund der starken Exporteinbußen im Bereich der Fahrzeugelektronik gesunken (2020: 281 Mio. €).
- ▶ Letztendlich zählen auch die Medizintechnik sowie Mess- und Prüfgeräte aus Österreich, zwei Sparten der Elektronikbranche, zu den Erfolgsprodukten der Elektroindustrie, mit denen regelmäßig Exportüberschüsse erzielt werden (2020 in Summe 464 Mio. €).

Mit den Exporterfolgen in den investitionsnahen Segmenten ließ sich zwar ein Rückgang der Anteile der österreichischen Elektroindustrie am weltweiten Export elektrotechnischer und elektronischer Produkte nicht verhindern (der Anteil ist seit 2010 von 0,8 % auf 0,6 % gesunken). Verantwortlich dafür ist im Wesentlichen die Tatsache, dass die Produktpalette der Elektroindustrie vor allem im IKT-Segment einige der weltweit stärksten nachgefragten Exportwaren enthält.

Allerdings unterstreichen die Anteilsgewinne in einigen Produktbereichen die internationale Konkurrenzfähigkeit der Hersteller: überdurchschnittlich hohe Weltexportanteile wurden in den letzten Jahren mit elektrischen Kfz-Teilen, Geräten für die Stromerzeugung und -verteilung und vor allem mit Geräten für die Verkehrsüberwachung und Verkehrssteuerung erzielt (der Weltmarktanteil in dem Segment erreichte 2019 9,1 %).

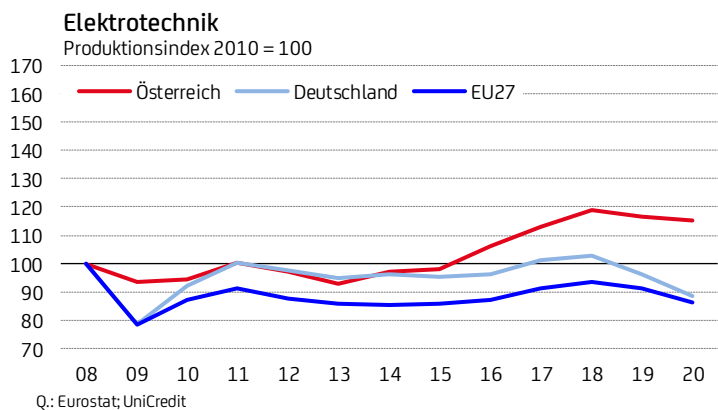
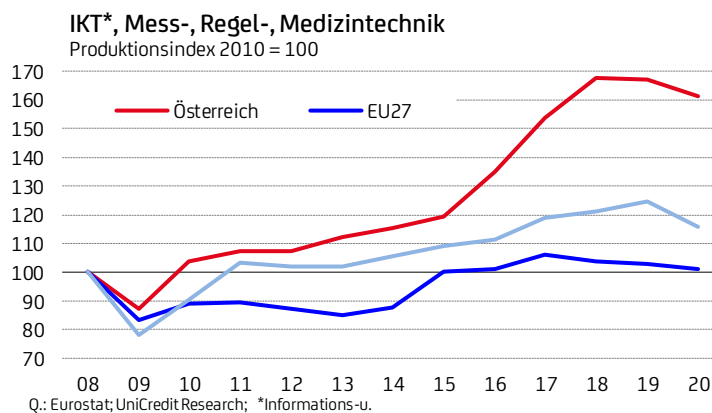
Stärkere Marktanteilsverluste wurden mit elektrischen und elektronischen Konsumgütern verzeichnet, vor allem in Produktbereichen, in denen die Hersteller weltweit unter hohem Kostendruck arbeiten. Beispielsweise sind Datenverarbeitungs- und Peripheriegeräte im Export aus Österreich langfristig zum Teil sogar billiger geworden. Hier haben heimische Produzenten den Preiswettbewerb verloren, das Außenhandelsdefizit ist gestiegen (Tabelle S. 16).

## 5. Perspektiven

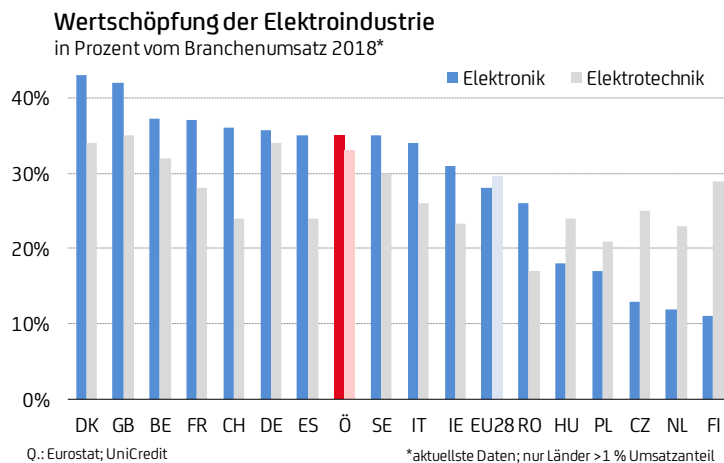
### Wachstumsstark und konkurrenzfähig

Die Elektroindustrie in Österreich liefert langfristig überdurchschnittlich gute Ergebnisse, wobei die Branche sowohl im Industrievergleich als auch im internationalen Branchenvergleich deutlich rascher wächst:

- ▶ Seit 2008 hat die Produktionsleistung der Branche insgesamt um 31 % zugelegt, im Industriedurchschnitt in Österreich um 8 %.
- ▶ Die Produktion der heimischen Elektronikindustrie ist seit 2008 um 61 % gestiegen, im Vergleich zu 1 % im EU-Schnitt; in der Elektrotechnik war noch ein Plus von 15 % möglich, während die EU-Branche ein Minus von 14 % verbuchte. Die Wachstumsschwäche der Elektroindustrie auf EU-Ebene war in dem Zeitraum vor allem in den großen westeuropäischen Herstellerländern zu beobachten, wo die Branche in beiden Krisenjahren 2009 und 2020 auch deutlich stärkere Rückschläge als in Österreich verbuchte. Nach Umsatzanteilen gewichtet war davon vor allem die Elektroindustrie in Deutschland, Frankreich und Italien betroffen.
- ▶ Österreichs Elektronikhersteller können sich zwar dem hohen Preisdruck am Weltmarkt nicht entziehen. Dennoch sind ihre Erzeugerpreise in den letzten Jahren noch leicht gestiegen, seit 2008 in Summe um knapp 5 %, während die Preise im EU-Schnitt um rund 9 % gefallen sind. In der Elektrotechnik blieb der Preisanstieg mit rund 4 % in Österreich unter dem EU-Ergebnis von 9 %.



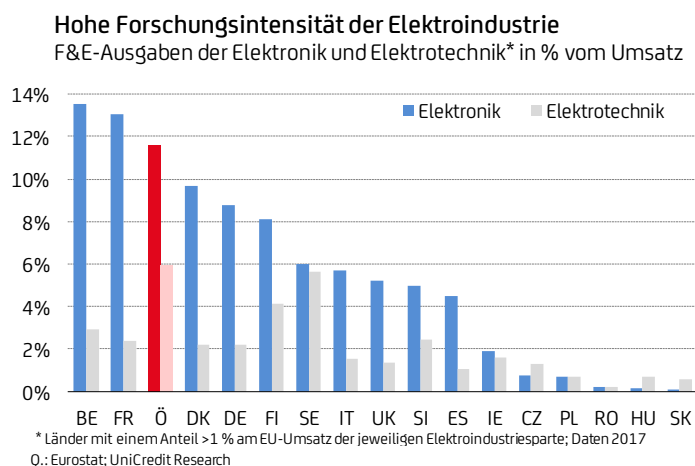
Die erfreuliche Außenhandelsentwicklung und der internationale Wachstumsvorsprung der österreichischen Elektroindustrie sind Ausdruck der hohen Wettbewerbsstärke und bestätigen indirekt die relativ erfreulichen Perspektiven vieler Teile der Branche. Eine Grundlage davon ist die überdurchschnittlich wertschöpfungsintensive Produktpalette, die in weiterer Folge für die relativ stabile Produktpreisentwicklung sorgt und zum Teil auch vor der Billigkonkurrenz schützt. Mit einem Anteil der Wertschöpfung am Umsatz von 35 % der österreichischen Elektronikindustrie und 33 % der Elektrotechnik, liegen beide Branchen im europäischen Spitzenfeld.



Zwei wesentliche Elemente der hohen Wertschöpfungsintensität sind wiederum die Forschungsfreudigkeit und die ausgeprägte Innovationsfähigkeit beider Branchen der Elektroindustrie. Hervorgehoben werden muss der IKT-Sektor, der zwar im europäischen Vergleich relativ klein ist, aber eine bemerkenswerte Exportperformance aufweist und gemessen an den F&E-Ausgaben und der Zahl an Patenten zu den innovativsten Branchen in dem Bereich zählt (Q. WIFO, Digitalisation in Austria, 2019).

► **Forschungsfreudig**

Die Elektroindustrie investiert in Summe 7,8 % ihres Umsatzes in F&E, Österreichs Industrie knapp 3 % (jüngste Daten 2017; Q.: Statistik Austria). Am forschungsfreudigsten sind die Hersteller von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten mit einer Forschungsquote von 13 %. Auch die F&E-Quote der Elektrotechnik liegt mit rund 6 % noch deutlich über dem Industriedurchschnitt.



Österreichs Elektroindustrie ist nicht nur im Industrie-, sondern auch im internationalen Branchenvergleich überdurchschnittlich forschungsfreudig, wobei die F&E-Intensität der Elektronikhersteller seit Jahren im europäischen Spitzenfeld liegt. In diesem Zusammenhang muss auf die unterdurchschnittliche Forschungsquote der deutschen Elektroindustrie von 5 % hingewiesen werden, die vor allem im Bereich der Elektrotechnik besonders wenig für F&E ausgibt. Das Ergebnis zeigt, dass die Höhe der Forschungsausgaben kurzfristig keinen Rückschluss auf die Branchenentwicklung und die Innovationsfähigkeit der Unternehmen zulässt (sowohl Deutschlands Elektronikbranche als auch die Elektrotechnik wachsen seit Jahren rascher und sind wesentlich innovationsaktiver als die Branchen im EU-Schnitt).

Langfristig gefährden geringe Forschungsausgaben vermutlich die Wettbewerbsfähigkeit, da die Unternehmen ohne entsprechendes Forschungsengagement zunehmend Produkte auf Basis schon reifer Technologien erzeugen, die wiederum verstärkt im Preiswettbewerb stehen.

► **Innovationsaktiv**

In einem globalisierten Markt entscheidet die Fähigkeit der Unternehmen, Marktinnovationen zu generieren, nicht nur über ihre Wachstumsmöglichkeiten, sondern oft auch über das wirtschaftliche Überleben. Dementsprechend ist Österreichs Elektroindustrie als eine der forschungsfreudigsten und innovativsten Branchen Europas zumindest gut gerüstet. Mehr als 86 % der Unternehmen sind im Sinn der europäischen Innovationserhebung „innovationsaktiv“ (sie haben 2016-2018 Produkt- und/oder Prozessinnovationen abgeschlossen, betrieben und/oder abgebrochen). Der Anteil ist seit Jahren einer der höchsten in Europa und lag zuletzt nur knapp hinter dem Ergebnis der Elektrotechnik- und Elektronikunternehmen in Deutschland (und der sehr kleinen Branche in Luxemburg).

Die Entwicklung der Indikatoren zeigt, dass Österreichs Elektroindustrie nicht nur die strukturellen Anforderungen erfüllt, um unter den gegebenen Rahmenbedingungen, dem hohen Importdruck und der stagnierenden Nachfrage in zentralen Segmenten wirtschaftlich zu überleben, sondern auch seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig absichern konnte.

**Elektroaußenhandel**

	Exporte					Importe					Bilanz 2020 Mio. €
	2020 Mio. €	97-2017 ØVdG. p.a.	2018	2019	2020	2020 Mio. €	97-2017 ØVdG. p.a.	2018	2019	2020	
Elektromotoren, Stromaggregat	1.364	7,4%	6,4%	-3,1%	-4,3%	1.166	8,0%	8,4%	2,4%	-5,0%	198
Transformatoren u. ä.	1.625	6,1%	0,2%	7,2%	0,7%	889	5,8%	6,0%	-1,6%	-1,6%	735
Schalter, Stecker u. ä.	2.553	5,3%	0,2%	-1,5%	-4,6%	2.310	5,0%	3,8%	1,8%	-9,2%	243
Isolierte Drähte, sons. Isolatoren	1.030	3,0%	4,3%	-0,5%	-9,1%	1.455	4,7%	18,0%	1,6%	-5,7%	-425
Batterien, Lampen, Kfz-Teile u.a.	2.635	7,4%	15,6%	-9,8%	-10,1%	2.355	4,1%	20,9%	6,6%	-11,1%	281
Zähler; Prüf-, Analyseinstrumente	2.105	5,6%	12,7%	5,3%	-6,8%	1.830	4,2%	7,7%	7,2%	-3,4%	275
ICs, sons. aktive Bauteile	1.228	3,5%	5,9%	-1,3%	-12,6%	1.302	2,9%	6,9%	-2,6%	-5,6%	-74
Computer, sons. Büromaschinen	1.092	2,9%	5,7%	3,0%	-7,9%	2.713	2,0%	-0,1%	3,4%	-0,9%	-1.621
Medizinische Geräte	464	8,9%	-3,7%	3,7%	-2,7%	412	5,7%	-0,1%	0,1%	11,4%	52
Optische Geräte	187	7,0%	12,4%	2,8%	-3,4%	159	7,2%	24,8%	7,3%	2,7%	27
Fernseher, Radios, Telefone, u.ä.	1.874	1,5%	-1,3%	-18,9%	-8,6%	3.757	4,1%	12,1%	-1,7%	-4,3%	-1.884
Haushaltsgeräte	746	1,7%	2,7%	2,9%	-1,8%	1.439	3,2%	1,9%	4,6%	7,8%	-694
Uhren, Fotoapparate, -ausrüstung	151	6,1%	-21,9%	-25,0%	-26,7%	304	3,6%	-16,8%	-5,4%	-18,9%	-153
<b>Insgesamt</b>	<b>17.053</b>	<b>4,4%</b>	<b>4,8%</b>	<b>-3,6%</b>	<b>-6,9%</b>	<b>20.092</b>	<b>4,0%</b>	<b>7,9%</b>	<b>2,0%</b>	<b>-4,5%</b>	<b>-3.039</b>

Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

Stand: März 2021



Zum Weiterlesen:

**Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

### Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen.

Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

### Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

#### Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

#### Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Gregor Hofstätter-Pobst, Mauro Maschio, Tina Pogacic, Wolfgang Schilk, Günter Schubert, Susanne Wendler.

#### Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Christine Buchinger, Olivier Khayat, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Karin Wisak-Gradingner.

#### Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.).

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.